



# Weinjahrgang 2005

## Region Basel

Herbstbrief

### Der Oktober hat's gerichtet!

Sehr früher Mehltaubefall, generell hoher Pilzkrankheitsdruck, Hagel, Dauerregen Anfang Juli, Sonnenbrand Ende Juli, kalter August - man könnte nach althergebrachtem Muster jammern! Doch schlussendlich hatten die Rebleute die Lage im Griff und der sonnige und warme Oktober liess sehr gute Traubenqualitäten heranreifen.

Die Witterung reduzierte jedoch die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 25% und verursachte einen erhöhten Sönderungsaufwand.

Einige Tage früher als 2004 ging in der Nordwestschweiz eine kurze und recht problemlose Ernte bei schönstem Wetter über die Bühne.

*Der Blauburgunder erreichte bei einem mittleren Ertrag von 613 Gramm/m<sup>2</sup> durchschnittlich 92.6 Grad Oechsle, der Riesling-Sylvaner bei 651 Gramm/m<sup>2</sup> durchschnittlich 75.4 Grad, der Gutedel bei 691 Gramm/m<sup>2</sup> durchschnittlich 70.1 Grad.*

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**  
Fachstelle Obst- und Weinbau  
Der Rebbaukommissär

Andreas Buser



Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion  
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

18. November 2005

## Weinjahrgang 2005 Region Basel / Herbstbrief

### Was ist "normales" Wetter?

Wie gewohnt war die Witterung generell wärmer als das Normaljahr (Durchschnitt 1961 - 1990). Der Temperatursummen-Vorsprung auf das Normaljahr betrug Anf. Mai schon 8 Tage, verharrte dann bis Ende August bei ca. 12 Tagen und zog dann bis Mitte Oktober auf über drei Wochen davon! Als grosse Ausnahme lag der August mit einem Tagesmittel von 17.4°C um 0.7°C unter dem langjährigen Schnitt und wurde auch dementsprechend ungewohnt kalt wahrgenommen. Auch gegenüber dem Vorjahr hatten wir ein wärmeres Klima: Der Vorsprung betrug immer zwischen 3 bis 8 Tagen.

Der Februar war deutlich kälter als normal und auf Anfang März sanken die Temperaturen auf ca. 15°C unter Null. Die Reben hielten das aber aus, grössere Frostschäden waren nicht anzutreffen. Im kühlen August sanken die Temperaturen an einzelnen Orten im Baselbiet unter die 5°C-Marke. Frost gab es im Oktober keinen, das durchschnittliche Temperaturminimum lag mit 9.1°C deutlich über dem langjährigen Mittel.

Wasser fiel 2005 genug vom Himmel. Nach 3 trockenen Monaten Januar bis März (50-80% der Norm) folgten 4 eher feuchte Monate April bis Juli mit Regenmengen zwischen 100 - 150% der Norm. Der als feucht wahrgenommene August erhielt nur 85% der Norm, aber wegen der tiefen Temperaturen blieb die Feuchtigkeit lange hängen. Der September war dann eher trocken (65%) und der sonnige Oktober war gar nicht so trocken, er erhielt 125% der normalen Regenmenge.

Sonnenstunden sind 2005 etwas mehr zu verzeichnen als im Durchschnitt. Einzig der Juli fiel mit 90% etwas ab.

Über die ganze Vegetationsperiode betrachtet geht das Jahr 2005 in der Nordwestschweiz nicht als Extremjahr in die Bücher ein.

### Optimales Blühwetter, zügiges Wachstum mit Chlorose

Der Austrieb erfolgte etwas früher als 2004 zu normalem Termin, aber ab Mitte April recht zügig, da sehr warme Tage Mitte und Ende April den Austrieb und das Wachstum förderten. Der rasche Wechsel mit rel. kalten Temperaturen und je eine kalte erste Hälfte Mai und Juni hinderte die Reben, so rasant zu wachsen wie z.B. 2003. Je eine heisse zweite Hälfte Mai und Juni förderten dann die Entwicklung der Reben derart, dass die Blüte in frühen Lagen schon ab der zweiten Juniwoche ihren Anfang nahm. Mit heissem Wetter in der zweiten Junihälfte konnten die Reben so zügig abblühen, dass die nasskalte erste Juliwoche ausser etwas Verrieselung der Trauben und Erhöhung der Anfälligkeit auf Stiellähme keine grossen Schäden mehr verursachen konnte.

Schnelle Temperaturwechsel liebt die Rebe im Hauptwachstum nicht, sie bekommt Probleme mit der Eisenversorgung, was sich 2005 verbreitet mit Chloroseerscheinungen deutlich zeigte und zum Teil nicht mehr richtig in den Griff zu bekommen war.

### Der Hagel hat geschadet, die Sonne auch etwas

Eindeutig geschadet und den Ertrag reduziert haben diverse Hagelzüge Ende Juni und Anfang Juli, die kleinräumig grosse Schäden anrichteten und einzelnen Gemeinden wie Muttenz und Pratteln Ertragsausfälle bis 30% brachte. Über die ganze Region gesehen hielten sich die Hagelschäden jedoch in Grenzen.

Der Hitzetag 28. Juli bewirkte bei frisch ausgelaubten Reben an den Trauben kräftige Sonnenbrandschäden, was ein Grund ist, die Traubenzone möglichst früh schon vor oder kurz nach der Blüte auszulauben.

Ein wenig Besorgnis erregend ist das vermehrte Auftreten der holzerstörenden Krankheit Esca.

### **Nicht optimal gelungener Pflanzenschutz**

Überrascht wurden viele Rebleute durch das sehr frühe Auftreten des Falschen Mehltaus. Schon um den 10. Mai waren in weiten Gebieten die Bedingungen für Primärinfektionen erfüllt, aber kaum jemand nahm davon Notiz. Viele Reben waren zu diesem Zeitpunkt deshalb noch ungeschützt. Die feuchtwarme Witterung der 2. Maihälfte sorgte ihrerseits für hohen Infektionsdruck. Der Falsche Mehltau war somit wieder einmal vor der Blüte sehr häufig zu sehen, was eine grosse Gefährdung der kommenden Blüte erahnen liess. Mit erhöhtem Pflanzenschutz Aufwand gelang es schlussendlich, die Epidemie zu stoppen und die anfängliche Panik legte sich wieder. Der starke Infektionsdruck durch den Falschen Mehltau begleitete aber fortan die Rebkultur bis zur Ernte.

Wieso kam es soweit? Die Rebleute sind offensichtlich noch zu wenig auf die veränderten Klimabedingungen sensibilisiert. Wir müssen uns im klaren sein, dass wir nicht mehr in den kalten 60er-80er-Jahren leben, wo der Falsche Mehltau erst ab Juli oder noch später aktuell wurde. Es kommt dazu, dass in den letzten 3 Jahren die Schwarzfleckenkrankheit nicht mehr so aktuell war und nicht bekämpft wurde. Aber gerade damit hatte man schon früh als Nebenwirkung den Falschen Mehltau miteinbezogen. Offensichtlich nutzt man die jedermann offen stehenden Möglichkeiten zur Prognose des Falschen Rebenmehltaus ungenügend, sonst hätte man wie der Schreibende die Gefahr erkannt und reagiert. Der Schreibende muss sich hingegen an der Nase nehmen und sich den Vorwurf machen, dass er aufgrund seiner Tätigkeit die Rebleute hätte warnen können... Machen wir es nächstes Jahr besser!

Im Internet ist unter "[www.agrometeo.ch](http://www.agrometeo.ch)" ein kostenloser Prognosedienst für den Falschen Mehltau einsehbar, wo zwar keine Nordwestschweizer Wetterstation einbezogen ist, aber die Daten von ähnlich gelagerten Gegenden können auf unsere Region interpoliert werden. Ausserdem kann man die wertvollen Pflanzenschutzempfehlungen der Eidg. Forschungsanstalt Agroscope Wädenswil abonnieren ([www.faw.ch](http://www.faw.ch)).

### **Kleinere Ernte als erwartet, gute Oechslegrade**

Ein aussergewöhnlich schneller Farbumschlag läutete die Reifephase beim Blauburgunder ein. Die Traubenlese begann normal am 20. September ca. eine Woche früher als im Vorjahr und endete als Folge des günstigen Wetters zwei Wochen früher am 1. November. Schon bald war zu erahnen, dass die Ernte noch kleiner ausfallen würde als erwartet.

Generell musste aufgrund der vorangegangenen Witterung recht viel Sönderungsaufwand betrieben werden.

Die Hauptsorte Riesling-Sylvaner blieb mit 650 Gramm pro m<sup>2</sup> stark unter den Ertrags-Erwartungen. Über die Gründe kann nur spekuliert werden: Einerseits könnten die hohen Erträge des Vorjahres ihren Tribut gefordert haben, andererseits könnten auch die kalten Nachttemperaturen im August Wirkung gezeigt haben. Der Riesling-Sylvaner hätte eigentlich im schönen

## Weinjahrgang 2005 Region Basel / Herbstbrief

Oktober mit so tiefem Ertrag höhere Zuckerwerte erreichen müssen. Doch die Stöcke waren wie gelähmt, die Assimilation schien behindert. Denkbar ist, dass die tiefen Temperaturen die Pflanzen hormonell schon auf einen nahenden Winter und Rückzug der Nährstoffe aus den grünen Teilen umgestellt hatten. Stiellähme und ganze abgestossene und sauer gebliebene Trauben waren öfter anzutreffen. Auch der Gutedel hatte vermutlich aus denselben Gründen etwas Mühe mit dem Ertrag.

Allerdings muss festgehalten werden, dass die erreichten Zuckerwerte als sehr gut eingestuft werden müssen. Dasselbe gilt für die physiologische Reife. Die ersten vergorenen Tankmuster deuten auf ganz ausgezeichnete fruchtige Weine hin.

Nicht gross zu beeindrucken war der Blauburgunder, der, zwar auch mit recht tiefen Erträgen, eine sensationelle Qualität erreichte und sehr schöne Weine erwarten lässt. Über 60 Traubeposten (ca. 10%) wurden mit Oechslegraden von 100 oder höher angeliefert. Die höchsten Werte erreichten mit 109 °Oe zwei Posten aus Aesch (ca. 750 kg) und einer aus Muttenz (ca. 550 kg), geherbstet Ende Oktober. Mit 93° Oechsle liegt die Nordwestschweiz beim Blauburgunder im deutschschweizerischen Vergleich mit Schaffhausen und St. Gallen hinter Graubünden an zweiter Stelle.

Den Höchstwert erreichte mit 127 °Oe ein Regent aus Buus, 56 kg bei 280 g/m<sup>2</sup>, der zuerst wohl vergessen wurde, denn die frühreife Sorte wurde erst am 31. Okt. geerntet!

Auch die flächenmässig bedeutenden Spezialitäten wie Kerner (91 °Oe) und Pinot gris (94 °Oe) kamen bei allerdings eher tiefen Erträgen auf hohe Durchschnittswerte.

Solaris als neuere frühreife und pilzwiderstandsfähige Sorte brillierte bei ansprechenden 600 Gramm/m<sup>2</sup> mit 105 °Oe. Das Erntedatum lässt aufhorchen: 27. September!

Deklassierungen aufgrund von Überlieferungen der gesetzlichen Höchstmenge gemäss Traubenpass oder aufgrund zu tiefer Zuckerwerte mussten nicht vorgenommen werden.

Zu Sauser und Traubensaft wurden ca. 5 Tonnen Trauben verarbeitet.

Aus Kleinflächen unter 4 Aren, deren Wein nicht in den Handel gelangen darf, wurden ca. 22 Tonnen Trauben zur Kelterung gebracht, 40% weniger als 2004.

### Flächenausdehnung im Rebbaukataster

Das Interesse am Rebbau ist nach wie vor anhaltend. Die Rebbaukatasterfläche hat durch neue Pflanzbewilligungen um 2.1 ha zugenommen. Eine weitere Zunahme ist zu erwarten.

### Weinlesekontrolle 2005 Region Basel: Übersicht über die Hauptsorten

Rebsorte	Fläche Aren	Menge kg	Menge pro m <sup>2</sup> in kg	Zuckergehalt °Oe
Blauburgunder	<b>7'250</b>	<b>444'500</b>	<b>0.613</b>	<b>92.5</b>
Gutedel	<b>541</b>	<b>37'400</b>	<b>0.691</b>	<b>70.1</b>
Riesling x Sylvaner	<b>1'845</b>	<b>120'100</b>	<b>0.651</b>	<b>75.4</b>

## Entwicklung der Traubenerträge seit 1998

Jahr	Blauburgunder			Gutedel			R x S		
	t	°Oe	g/m <sup>2</sup>	t	°Oe	g/m <sup>2</sup>	t	°Oe	g/m <sup>2</sup>
1998	512	89.6	760	56	74.2	890	199	77.2	1000
1999	640	88.5	930	64	65.9	1005	214	74.4	1070
2000	642	91.7	915	56	72.2	879	194	80.5	971
2001	531	87.9	744	53	69.7	860	188	74.8	959
2002	463	86.0	648	42	65.4	721	152	73.6	815
2003	504	103.4	714	35	74.0	610	153	83.8	836
2004	572	90.5	799	49	75.0	861	191	76.5	1038
2005	444	92.5	613	37	70.1	691	120	75.4	651

### Beilagen

1. Resultate der Weinlesekontrolle: In der Region und in den Gemeinden.
2. Ausschreibung Rebbaukurs 2007.
3. Für die Bewirtschafter/-innen von Reben:  
Zusammenfassung ihrer Atteste der Weinlesekontrolle und Traubenpass.  
Diese beiden Dokumente sind auf Verlangen den Traubenkäufern/-käuferinnen zu senden.

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**  
Zentralstelle Obst- und Weinbau  
Der Rebbaukommissär

Andreas Buser

### Adressaten:

BewirtschafterInnen von Reben Kt. BL/BS/SO, Weinlesekontrolleurinnen/-kontrolleure, Kelterungsbetriebe der Region, Rebbaukommissäre der Deutschschweiz, Vorstand Baselbieter Weinproduzentenverband, Rebwärter der Region, Weinbauvereine, Rebzünfte, Gemeinderäte der Weinbau treibenden Gemeinden, zuständige Departemente Kantone BL/BS/SO, Medien der Region Basel



Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion  
Kanton Basel-Landschaft

**Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain**

Ebenrainweg, 4450 Sissach  
Telefon 061 976 21 21  
Telefax 061 976 21 25

#### Obst- und Weinbau

Dr. A. Buser 061 976 21 29  
H.P. Hauri 061 976 21 28  
e-mail Andreas.Buser@vsd.bl.ch

